

Aus der Irritation...

ESC – European Song Contest – Was soll das denn hier?!? wird sich manche_r fragen.

Für die, die solche Art Veranstaltung nicht die Bohne interessiert, als Einstiegshilfe: Am 10.5. war in Kopenhagen das Finale des diesjährigen ESC und gewonnen hat den Pokal eine Österreicherin mit Bart, Conchita Wurst alias Tom Neuwirth, mit dem Song „Rise like a phoenix“. Bei dieser Kombination von Geschlecht, Vor- und Nachname und Songtitel darf man Ungewöhnliches erwarten.

Ihr frei gewählter Name ist Programm: Wer denkt bei ‚Conchita‘ nicht an eine glutäugige

Conchita selbst sagt zu dem Nachnamen: In Beziehungen „ist es Wurst, wie . . .“, „ist es Wurst, wen . . .“, „ist es Wurst, was . . .“ – Hauptsache, man schadet niemandem und bleibt sich selbst treu oder vielleicht besser: man wird, was man ist, auch öffentlich. Mit dieser Einstellung siegte sie singend, trotz Häme und offener Feindseligkeit bis hin zu Morddrohungen. In das glamouröse Fanal für Toleranz und Respekt kann man doch nur einstimmen – oder?

Und – ist jetzt *alles* wurscht? auch die in unserem Redaktionskollektiv mühsam getroffene Entscheidung, eine geschlech-



Der Gewinner?

dem Unterstrich, dem Gender Gap (Leser_in)? Wir glauben: nein.* Die Ambivalenz, die die ‚Dame mit dem Bart‘ in ihrem Äußeren zum Ausdruck bringt, findet ihr sprachliches Äquivalent im Gender Gap: Es gibt eben außer „sie“ und „er“ mehr und dieses Mehr bezieht sich nicht ausschließlich auf körperliche, sondern auch – oder vielleicht sogar überwiegend – auf soziale Geschlechtsmerkmale und Geschlechterrollen.

Das im Alltag immer wieder deutlich zu machen, es zu leben ist ein Politikum – auf der Bühne in Kopenhagen, im medialen hlz-Geraschel oder sonst wo.

SUSANNE BERG

*Uns ist nicht alles wurscht, aber nach der Kritik eines verehrten Lesers an der Lesbarkeit unserer Texte (die kämen zwar geschlechtergerecht daher, machten aber keinen Spaß beim Lesen, schlimmer noch: sie seien sprachästhetisch eine Zumutung) werden wir in Zukunft weniger konsequent verfahren. Denn auch in diesem Bereich gilt: Gut Ding will Weile haben.



Die Gewinnerin? Nein: Gewinner*in

sprühende Schönheit und bei ‚Wurst‘ – nun ja, der österreichische Landwirtschaftsminister André Rupprechter (ÖVP!) twitterte nach Conchitas Sieg: „Österreichs Wurscht ist die beste.“

tergerechte Schreibweise zu probieren? zuerst die mit großem Binnen-I (LeserIn), später, ab März 2013, die im Bemühen um geschlechtergerechtes Schreiben weiter gehende Schreibung mit

Herausgeber: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Landesverband Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148 Hamburg, Tel. 41 46 33-0, Fax 44 08 77, Homepage www.gew-hamburg.de, E-Mail: meents@gew-hamburg.de

Redaktionsleitung: Joachim Geffers, Bei der Johanniskirche 10, 22767 Hamburg, E-Mail: j.geffers@freenet.de

Redaktion: Stefan Gierlich, Mani Heede, Antje Liening, Michael Kratz, Wolfgang Svensson

Redaktionsassistent: Max Lill

Titel: hlz

Rückseite: Anzeige

Anschrift der Redaktion: Rothenbaumchaussee 15, 20148 Hamburg, Tel. 41 46 33-20 (mittw. ab 17 Uhr), Fax 4 50 46 58, sonst GEW, Tel. 41 46 33-22, Annette Meents, bzw. -0, Fax 44 08 77, E-Mail: hlz@gew-hamburg.de

Satz und Druck: Compact Media Agentur GmbH, 20354 Hamburg, Tel. 0 40-35 74 54-0, E-mail: info@compactmedia.de

Anzeigen: Eduard van Diem, Tel. 040-890 629 23, hlz-anzeigen@gew-hamburg.de

Die hlz wird ohne gesonderte Berechnung an die Mitglieder der GEW Hamburg verteilt. Bezugspreis im Monatsbeitrag enthalten.

Die hlz erscheint monatlich. Die in der hlz veröffentlichten Artikel geben die Auffassung der AutorInnen wieder. Stellungnahmen der GEW sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bücher (Rezensionsexemplare) wird keine Gewähr übernommen.

Red.-Schluss hlz 7-8/2014: 18.6.2014